

Corona-Pandemie

Gemeinsam und eigenverantwortlich durch die Krise

> Helmut Dedy

Mit der Corona-Pandemie sind wir mit einer Herausforderung konfrontiert, die viele andere Fragen in den Hintergrund treten lässt. Vielleicht lehrt uns die Krise Demut und die Erkenntnis, dass unserem Tun und Wirken auch Grenzen gesetzt sind. Die Menschen haben in den letzten Wochen und Monaten ein gemeinsames Ziel geteilt. Gemeinsam ist es uns gelungen, das Infektionsgeschehen zu bremsen. Wir sind trotz Abstandsgeboten und Kontaktsperren näher zusammengedrückt.

Besonders spürbar sind die Auswirkungen in den Städten. Unser Bild von der Stadt hat sich von heute auf morgen grundlegend verändert. Der öffentliche Raum als Raum für Begegnung, Austausch, Vielfalt und Freiheit ist plötzlich ein anderer. Wir erleben sehr intensiv, wie unverzichtbar er für unser gesellschaftliches Leben ist.

Die Städte sind die Krisenmanager vor Ort. Sie müssen in die Entscheidungen von Bund und Ländern eingebunden werden. Gerade in Krisenzeiten geht es nur Hand in Hand. Das heißt, abgestimmt, bundeseinheitlich und mit ausreichendem Vorlauf. Wenn nun erste Lockerungen auf den Weg gebracht werden, sollten diese Kriterien Orientierung bieten. Maßstab ist auch die Akzeptanz der Bevölkerung. Es ist richtig, schrittweise zur Normalität zurückzukehren. Dabei muss jeder Schritt sorgfältig austariert werden. Und klar ist, ohne ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Menschen wird es nicht gehen.

Die Corona-Pandemie wird in allen Bereichen tiefe Spuren hinterlassen. Die

größte Herausforderung wird sein, wie wir unsere Städte weiter so lebenswert erhalten können. Das ist ureigenes Interesse. Wenn nun Rettungsschirme jeglicher Art aufgespannt werden, dann dürfen die Städte nicht vergessen werden. Auch sie sind von erheblichen Einnahmeausfällen und Mehrbelastungen betroffen. Die Frage, welche Leistungen für die BürgerInnen in und nach der Krise noch leistbar und bezahlbar sind, ist ganz entscheidend für die Lebensqualität in unserem Land.

Die Städte bewältigen enorme Kraftanstrengungen. Tag für Tag leisten hauptamtliche und ehrenamtliche KommunalpolitikerInnen viel, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzumildern. Unterstützt werden sie dabei von engagierten BürgerInnen, die sich in Beruf und Freizeit für die Versorgung der Menschen in unseren Städten, für ihren Verein, ihre Kultureinrichtungen und weitere Bereiche der Gesellschaft einbringen. Dafür gebührt ihnen großer Dank.

Die Gesellschaft wird nach dieser Krise eine andere sein. Wir haben die Chance, sie zu gestalten. Nutzen wir diese Chance und bewahren uns die Achtsamkeit und Solidarität dieser Tage. Für den Zusammenhalt in Europa, in Deutschland, in unseren Städten.

> Helmut Dedy ist Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages.



Foto: Laurence Chaperon